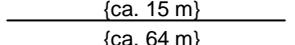


L 7120-20	1–2	Nordöstlich Markgröningen-Schönbühlhof	7 ha																		
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)		Natursteine für den Verkehrswegebau und für Baustoffe, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schroppen, kornabgestufte Gemische}																			
		Schemaprofil für den zentralen Teil des Vorkommens, Lage ca. R ³⁵ 03 240, H ⁵⁴ 17 470, 300 m NN																			
<p>Gesteinsbeschreibung: Das betrachtete Kalksteinvorkommen umfasst die Neckarwestheim-, Bauland-, Meißner- und Künzelsau-Schichten des Oberen Muschelkalks. Im Wesentlichen besteht der Rohstoff aus mikritischen, teils auch sparitischen, plattig-bankigen Kalksteinen. Überlagert wird das Vorkommen durch Dolomitsteine (Trigonodusdolomit, mo2D), deren Verwertbarkeit als beibrechender Rohstoff (Düngekalk) stark fraglich ist. Die Kalksteine wechsellagern mit Tonmergelsteinen, besonders im unteren Teil der Meißner-Schichten (mo2M) erreichen sie einen hohen Anteil. Aufgrund der typischen Gesteinsausbildung des betrachteten Vorkommens sei auf die allgemeine Beschreibung unter Abschnitt 3.4 verwiesen.</p>																					
<p>Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, gefolgert aus den über das Vorkommen L 7120-18 vorhandenen Daten unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7120 Stuttgart-Nordwest (KRANZ 1986) und Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998).</p>																					
<table border="0"> <tr> <td style="padding-right: 10px;">300</td> <td style="padding-right: 10px;">– ca. 299,5 m NN</td> <td style="padding-right: 10px;">Boden und Verwitterungshorizont, lehmig</td> </tr> <tr> <td>299,5</td> <td>– ca. 295 m NN</td> <td>Ton- und Schluffsteine, Mergelschiefer, verwitterte Dolomitsteine, untergeordnet auch Kalksteine (Unterkeuper, ku)</td> </tr> <tr> <td>295</td> <td>– ca. 285 m NN</td> <td>Dolomitstein, ockergelb, entfestigt, Kalksteinbank am Top (Sphärocodienkalk, mo2S, und Trigonodusdolomit, mo2D)</td> </tr> <tr> <td>285</td> <td>– ca. 247 m NN</td> <td>Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, mergelige Tonsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)</td> </tr> <tr> <td>247</td> <td>– ca. 221 m NN</td> <td>Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau, sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)</td> </tr> <tr> <td>221</td> <td>– ca. 207 m NN</td> <td>Wechsellagerung von Tonstein und Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge befindet sich die rohstoffgeologische Basis der Nuttschicht]</td> </tr> </table> <p>– darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminite, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –</p>				300	– ca. 299,5 m NN	Boden und Verwitterungshorizont, lehmig	299,5	– ca. 295 m NN	Ton- und Schluffsteine, Mergelschiefer, verwitterte Dolomitsteine, untergeordnet auch Kalksteine (Unterkeuper, ku)	295	– ca. 285 m NN	Dolomitstein, ockergelb, entfestigt, Kalksteinbank am Top (Sphärocodienkalk, mo2S, und Trigonodusdolomit, mo2D)	285	– ca. 247 m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, mergelige Tonsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)	247	– ca. 221 m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau, sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)	221	– ca. 207 m NN	Wechsellagerung von Tonstein und Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge befindet sich die rohstoffgeologische Basis der Nuttschicht]
300	– ca. 299,5 m NN	Boden und Verwitterungshorizont, lehmig																			
299,5	– ca. 295 m NN	Ton- und Schluffsteine, Mergelschiefer, verwitterte Dolomitsteine, untergeordnet auch Kalksteine (Unterkeuper, ku)																			
295	– ca. 285 m NN	Dolomitstein, ockergelb, entfestigt, Kalksteinbank am Top (Sphärocodienkalk, mo2S, und Trigonodusdolomit, mo2D)																			
285	– ca. 247 m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, mergelige Tonsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)																			
247	– ca. 221 m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau, sowie bis ca. 1 m mächtige, fossilführende Bänke mikritisch-sparitischer Kalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)																			
221	– ca. 207 m NN	Wechsellagerung von Tonstein und Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge befindet sich die rohstoffgeologische Basis der Nuttschicht]																			
<p>Tektonik: Das betrachtete Vorkommen befindet sich inmitten der ENE–WSW streichenden Hochdorf-Markgröninger Störungszone. Analog den Verhältnissen innerhalb des Vorkommens L 7120-18 sind Vertikalversätze bis zu 30 m möglich. Dabei kann beim Versatz des nördlichen Blocks eine Abschiebung festgestellt werden.</p>																					
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Analog den Betrachtungen zum Vorkommen L 7120-18 und betrieblichen Erkundungsdaten beträgt die maximale nutzbare Mächtigkeit 64 m, im Süden des Vorkommens ist eine Mächtigkeitsabnahme aufgrund tektonischer Bewegungen zu vermuten. Abraum: Der Rohstoffkörper wird in Teilbereichen durch Trigonodusdolomit, Unterkeuper- und Lösslehmsedimente überlagert. Die Mächtigkeit der überdeckenden Sedimente liegt im Mittel bei bis zu ca. 15 m.</p>																					
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Innerhalb von Störungszone kann ein hoher Abraumenteil (< 35 m) und eine Vermengung des Rohstoffs mit tonig-schluffigem Material auftreten. Dadurch ist das Material zur Herstellung von Betonzuschlag ungeeignet, die Frostsicherheit des Rohstoffs sollte vorab geprüft werden.</p>																					
<p>Flächenabgrenzung: Die Flächenabgrenzung folgt einer früheren Ausweisung aufgrund von Feldbegehungen und Luftbildauswertungen (GLA 1993). <u>Norden:</u> Eintalung mit darin verlaufender Störungszone. <u>Osten</u> und <u>Westen:</u> Eintalungen. <u>Süden:</u> Störungszone.</p>																					
<p>Erläuterung zur Bewertung: Die Abgrenzung basiert auf einer Feldbegehung, Auswertung von Luftbildern und der geologischen Karte (GLA 1993). Aufgrund dieser Daten ist das betrachtete Vorkommen bereits im Jahr 1998 in den Regionalplan der Region Stuttgart als Schutzbedürftiger Bereich für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe aufgenommen worden. Zusätzlich liegen betriebliche Erkundungsdaten vor, die eine hohe Qualität des Rohstoffs belegen. Aufgrund dieser Daten ist die Aussagesicherheit bezüglich des Auftretens bauwürdiger Bereiche hoch, obwohl sich das Vorkommen in der Umgebung der Hochdorf-Markgröninger Störungszone (Bezeichnung nach BRUNNER 1998) befindet. Es sei darauf hingewiesen, dass die Gewinnung des Vorkommens aufgrund seiner geringen Größe ökonomisch nur durch einen bestehenden Betrieb mit teilamortisierten Gewinnungs- und Aufbereitungsanlagen in unmittelbarer Nachbarschaft möglich sein wird. Die Bewertung stützt sich ferner auf die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7120 Stuttgart-Nordwest (BRUNNER 1986) und Blatt Stuttgart und Umgebung (BRUNNER 1998) sowie Analogieschlüsse zum gut erkundeten Vorkommen L 7120-18. Dies betrifft auch die Gesteine des Trigonodusdolomits (mo2D), welche im Gegensatz zu anderen Vorkommen des Blattgebiets in diesem Fall dem Abraum zugerechnet werden.</p>																					
<p>Sonstiges: (1) Teile des Vorkommens sind Naturdenkmal. (2) Das Vorkommen befindet sich innerhalb des Wasserschutzgebiets „Rixingen“, Zone III.</p>																					

Zusammenfassung: Das betrachtete Kalksteinvorkommen stellt das potenzielle zukünftige Erweiterungsgebiet eines seit Jahrzehnten bestehenden Steinbruchs in Markgröningen (RG 7120-1) dar. Bei hoher nutzbarer Mächtigkeit (ca. 64 m) ist der Kalkstein von nur gering mächtigem Abraum überdeckt. Aufgrund betrieblicher Erkundungsdaten kann die hohe Rohstoffqualität trotz komplexer tektonischer Genese innerhalb des Vorkommens festgestellt werden. Bei diesem Vorkommen liegt eine hohe Aussagesicherheit bezüglich des Auftretens bauwürdiger Bereiche vor. Wenngleich dieses Vorkommen von hohem wirtschaftlichem Interesse ist, so weist es dennoch im landesweiten Vergleich allein aufgrund seiner geringen Größe ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial auf.